sund und haben Callus getrieben. Am 14. V. nasse Holzschnittflächen. Am 15. V. ebenso. Weiterhin bis Mitte August ohne Saft.

(Fortsetzung folgt.)

Webera sphagnicola Br. et Sch. aus dem Rhöngebirge, eine neue Bereicherung der deutschen Moosflora.

Die Extreme berühren sich! Kaum habe ich („Flora 1882 Nr. 23) das Vorkommen eines südeuropäischen Mooses (*Barbula caespitosa* Schwgr.) im Rhöngebirge angezeigt, als ich abermals in der Lage bin, die Existenz der in der Ueberschrift genannten nordischen Art in dem nämlichen Gebirge zur Kenntniss zu bringen. Seltsamer Weise aber musste besagtes Moos erst nahezu 7 Jahre in meiner Sammlung schlummern, bis sein wahrer Charakter erkannt worden ist! — Am 6. September 1875 sammelte ich auf dem „schwarzen Moor“ (779 Met. über d. Meere) im Rhöngebirge unter anderen Moosen auch eine *Webera*, die ich als *W. nutans*, var. *sphagnetorum* (?) mitgenommen hatte. Sie wächst auf schwammigem Moorboden in den Polstern des *Sphagnum acutifolium* Ehrh., wo sie vereinzelte, zarte, doch immer fruchtende Pflänzchen bildet, die bei oberflächlicher Betrachtung von den zahlreichen Formen der auch auf allen Rhönmooren verbreiteten *Webera nutans* Schreb. in Nichts verschieden zu sein schienen. Ohne damals eine Untersuchung vorzunehmen, legte ich die vermeintliche Sumpfform der *W. nutans* zu anderen noch der Bestimmung harrenden Moosen und hatte sie, im Drange der laufenden Arbeiten, bald vergessen. Im darauffolgenden Jahre, als ich Herrn Dr. Karl Sanio eine Anzahl Rhönmoose zuschickte, versäumte ich nicht, auch obige *Webera* beizulegen, jedoch mit der Bemerkung: „noch nicht untersucht“. Im verflossenen Winter nun machte mir Herr Dr. Sanio die überraschende Mittheilung, dass er gelegentlich einer Revision seiner *Bryaceen*, die *Webera* aus dem schwarzen Moore“ als zweihäusig, und in ihr die seither nur aus Norwegen bekannte *W. sphagnicola* Br. et Sch. erkannt habe. Dies schien mir fast unglaublich, und ich nahm mir vor, jenem Moore einen neuen Besuch sobald als möglich abzustatten, um das wunderbare Moos in bester Beschaffenheit reichlich einzusammeln. Doch liess das abscheuliche Sommerwetter den Plan heuer gar nicht zur Ausführung kommen. Es blieb mir nichts

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0435-5

anderes übrig, als das gerade nicht allzureiche Material von 1875 einer gründlichen Analyse zu unterwerfen, deren Resultat zu meiner Freude Herrn Dr. Sanio's Beobachtung vollständig bestätigte. — Das Moos ist constant diöcisch (ich habe mindestens die Hälfte des Vorraths geopfert), die männlichen Blüthenstände sind fast scheibenförmig, ähnlich denen der *Webera cruda*, sie sind ein wenig kleiner als die weibliche Pflanze, spärlich verästelt und treten nur sehr vereinzelt auf. Noch sammelte ich an jenem Tage sowohl im „schwarzen", wie in dem benachbarten „braunen" Moore eine *Webera*, die nur zur gewöhnlichen *W. nutans* gehört. — Im Jahre 1870 hatte ich aus dem „schwarzen Moore" ein Moos mitgebracht, welches der selige Dr. Milde mir als *W. nutans*, „forma ad variet. *sphagnetorum* accedens" bezeichnet hatte. Begierig nahm ich soeben eine Revision des letzteren Mooses vor, — doch Milde hatte Recht gehabt. — Um indessen auch von anderer Seite eine Ansicht über obige Novität aus dem Rhöngebirge zu erhalten, schickte ich noch einige Räschen an den Verfasser der augenblicklich in Arbeit befindlichen „Laubmoose Deutschlands und der Schweiz", Herrn G. Limpricht. Derselbe erkennt in dem Rhönmoose ebenfalls die norwegische *Webera sphagnicola* Br. et Sch. und bemerkt zugleich, dass dieselbe bereits 1871 in Kärnthen von J. Breidler gesammelt worden ist: auf Moorwiesen zwischen Klagenfurt und Ebenthal. — Zuerst im Jahre 1844 von Schimper in tiefen Torfsümpfen des Sees bei Lysaker nächst Christiana entdeckt, wurde diese Seltenheit später im Dovrefjeld bei Jerkin von Lang wieder gefunden, um erst in neuerer Zeit aus Spitzbergen vom berühmten Nordenskjöld mitgebracht zu werden. Ausser Kärnthen und dem Rhöngebirge sind weitere Stationen für obige Art bis zur Stunde nicht bekannt geworden.

Geisa, den 31. August 1882. A. Geheeb.

Druckfehler in Nr. 22 der „Flora".

Seite 351 Zeile 7: „non Grsb. Flora" l.: non pl. Florae Griseb.;
Zeile 10 v. u.: „vicinia" l. viciniam.
Seite 352 Zeile 2: „atro-rubis" l. atro-rubris;
nach Zeile 21 einzuschalten: Prope Rio de Janeiro coll. Glaziou (hb. ej. no. 13308).
Seite 353 Zeile 3: „vicinia" l.: viciniam;
Zeile 11: „Ceplocarpus" l.: Cephalocarpus.

Redacteur: Dr. Singer. Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (F. Huber) in Regensburg.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0436-0

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 65

Autor(en)/Author(s): Geheeb Adalbert

Artikel/Article: Webera sphagnicola Br. et Sch. aus dem Rhöngebirge, eine neue Bereicherung der deutschen Moosflora 433-434